

az OBERAARGAU

LANGENTHAL UND KANTON BERN



Christian Wasserfallen, Adrian Kneubühler (beide FDP) und Mathias Tromp (BDP, v. r.) freuen sich im Rathaus über das AKW-Ja. FOTOS: FELIX GERBER

«Neues Gewicht für Mühleberg»

AKW-Abstimmung Befürworter freuen sich – Gegner wollen neuen Schub ins 2013 hinüberretten

VON SAMUEL THOMI

So knapp wie noch nie stellten sich die Bernerinnen und Berner gestern hinter die Atomtechnologie: 51,2 Prozent verlangen, dass sich der Kanton beim Bund für ein neues AKW am Standort Mühleberg ausspricht. 188 193 Ja-Stimmen am Schluss 179 279 Nein-Stimmen gegenüber. Die Stimmbeteiligung der Konsultativbefragung betrug hohe 51,7 Prozent. Bei früheren Abstimmungen sagte Bern jeweils mit einer Mehrheit von rund zwei Dritteln Ja zu AKW-Vorlagen.

«Die breit angelegte Angstkampagne der Gegner hat nicht verfangen», kommentierte das Komitee «Ja zu Mühleberg» den Entscheid mit «schweizerweiter Bedeutung». – «Die Realisierung eines Ersatzkernkraftwerks am Standort Mühleberg ist einen bedeutenden Schritt näher gekommen.»

An forderster Front für den Mühleberg-Ersatz kämpfte auch FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen: «Dieses einzige Volks-Ja eines Standortkantons gibt dem Berner Projekt ein neues Gewicht.» Erst recht, da der Abstimmungskampf geprägt gewesen

sei von «vorgefassten Meinungen, unsachlicher Berichterstattung und Angstmacherei», schreibt die von Wasserfallen präsidierte Sektion Bern der Aktion für vernünftige Energiepolitik.

«Der Zeitpunkt ist noch nicht reif» Entsprechend positiv auch die Reaktionen der bürgerlichen Parteien: «Das Ja ist ein klares Signal an die Energiedirektorin, sich nicht länger gegen den Grossen Rat zu stellen, sondern von ihrer ideologischen Energiepolitik Abstand zu nehmen», schreibt die SVP. Mit Verweis auf die hohen Nein-Anteile sagte gestern Barbara Egger (SP), der Regierungsrat – der sich gegen Mühleberg II aussprach – werde das Resultat akzeptieren.

«Erleichtert und froh» bezeichnete Urs Gasche den Entscheid. Der VR-Präsident der BKW Energie AG will die Strategie einer «möglichst CO₂-freien Stromproduktion nun konsequent weiterführen». Nach dem knappen Resultat gelte es aber auch, die Anliegen der Gegner ernst zu nehmen und die Information zu verbessern.

Zufrieden zeigte sich auch Gasches Partei BDP. Sie könne zwar «verstehen,

dass den Bernerinnen und Bernern dieser Vorentscheid zum Ersatz des Atomkraftwerks nicht leicht gefallen ist». So setze sich die BDP langfristig auch für den AKW-Ausstieg ein: «Der Zeitpunkt ist aber noch nicht reif.»

Enttäuscht ist Urs Muntwyler: «Für Berns Solarbranche ist der Entscheid schlecht», so der Unternehmer aus Zollikofen. Bereits heute arbeiteten die meisten für den Export: «Um dies

«Das Lager der Atomgegner wird immer grösser.»

Nadine Masshardt, Grossrätin

zu ändern, engagierten wir uns mit der «Gruppe Neue Energie Bern.»

«Es ist nicht mehr wie vor zehn Jahren», kommentiert FDP-Kantonalpräsident Peter Flück. In der kürzlichen Januarsession bat er alle Grossratsparteien zum runden Tisch: «Dass wir Kernkraftbefürworter die Hand zu guten Lösungen ausstrecken, ist umso wichtiger. Schliesslich geht es um unsere Versorgungssicherheit.»

«Die BKW muss sich gut überlegen, ob sie gegen eine so grosse Minderheit ihre Atompläne noch weiterverfolgen will», kommentiert dagegen die Kantons-SP. «So lässt sich Mühleberg nicht bauen», rufen die Grünen die BKW nach dem knappen Abstimmungsausgang zum Rückzug ihres Rahmenbewilligungsgesuches auf.

Franziska Schöni-Affolter, Co-Präsidentin der Berner Grünliberalen, ist erfreut über die «steigende Kritik» an der AKW-Technologie. Zwar reichte es diesmal noch nicht zu einem Nein: «Im grösseren Rahmen betrachtet dennoch ein erstaunliches Resultat.»

«Atomgegner werden immer mehr»

«Zuversichtlich, trotz knapper Niederlage», reagiert Nadine Masshardt als Co-Präsidentin des AKW-Nein-Komitees. «Das Lager der Atomgegner wird immer grösser», so die SP-Grossrätin. Bis zu einer nationalen Abstimmung wohl 2013 müsse man «weiter Aufklärungsarbeit betreiben, um aufzuzeigen, dass ohne AKWs keine Stromlücke droht». Denn die Zukunft gehöre den erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz, so Masshardt.

Klarer Stadt-Land-Graben

Zwar konnten die AKW-Kritiker gestern weit über die Wähleranteile der rot-grünen Parteien hinaus mobilisieren. Mit Bern-Mittelland und Biel sagten schliesslich doch nur zwei Verwaltungsregionen Nein. Im traditionell AKW-kritischen Jura Bernois sagte dagegen nur eine knappe Minderheit Nein. Zwar zog sich wie bei früheren Atom-Abstimmungen auch gestern ein Stadt-Land-Graben durch den Kanton. Aber weniger deutlich: Vorab die hohe Ablehnung in der Verwaltungsregion Interlaken-Oberhasli und Thun überraschen. Emmental, Oberaargau und Seeland gehören mit 57 Prozent Ja zu den Gebieten mit hoher Zustimmung. Während Langenthal knapp Ja sagte, lehnte Burgdorf Mühleberg ab (vgl. Tabellen nächste Seiten). (SAT)



Verlierer-Analyse: Blaise Kropf, Nadine Masshardt und Evi Allemann (r.).

Mühleberg Ja, Nachbarn Nein

Was sagen die Direktbetroffenen zum neuen AKW? Die **Mühlebergerinnen und Mühleberger** stellen sich mit 61 Prozent hinter einen neuen Reaktor. Ennet der Aare, in **Radelfingen**, wo auch der unbefristete Weiterbetrieb des aktuellen AKW auf Kritik stösst, sagt das Volk dagegen mit 56,5 Prozent Nein. Aare-abwärts, in **Niederried b. Kallnach**, sagt das Volk dagegen mit 66,2 Prozent deutlich Ja. In **Laupen** gabs nur 51,5 Prozent Ja; in **Frauenkappelen** 49,8 Prozent Nein. Klare Verhältnisse dagegen in der **Stadt Bern**: In Mühlebergs grösster Nachbargemeinde sind 65,3 Prozent gegen ein neues AKW. Das überrascht jedoch kaum: Erst letzten November beschloss Bern deutlich den Atomausstieg bis ins Jahr 2039. (SAT)

Nachrichten

Tramelan Auto kollidiert – zwei Frauen verletzt

Bei einem Autounfall in Les Reussilles in der Gemeinde Tramelan wurden gestern zwei Personen verletzt. Eine Frau wurde mit der Rega ins Spital gebracht. Vier Personen waren im Auto in Richtung Vacherie de Genevez unterwegs. In einer Rechtskurve verlor die Lenkerin aus ungeklärten Gründen die Beherrschung über das Auto. Dieses kollidierte frontal mit einem Stromleitungsmast. Die Lenkerin und eine Mitfahrerin wurden dabei verletzt, die Beifahrerin wurde mit der Rega ins Spital geflogen. (PKB)

Oberried Zweiter Stock eines Hotels ausgebrannt

Gestern Sonntag brannte in Oberried am Brienzensee ein Restaurant/Hotel. Verletzt wurde dabei niemand. Gegen 1.15 Uhr am Morgen wurde der Kantonspolizei Bern der Brand gemeldet. Der zweite Stock der Liegenschaft brannte aus. Das Feuer verursachte grossen Sachschaden; die Brandursache wird nun geklärt. Für die Löscharbeiten wurde die Hauptstrasse für etwa fünf Stunden gesperrt. (PKB)

Grandval Feuer zerstört ein Bauernhaus

Gestern Sonntagmorgen gegen 6.45 Uhr wurde der Kantonspolizei Bern ein Feuer in einem älteren Bauernhaus in Grandval im Berner Jura gemeldet. Beim Eintreffen der Feuerwehr Cornet stand das Gebäude in Vollbrand. Die beiden Hausbewohner und die Tiere blieben dabei unverletzt. Die Brandursache und die Höhe des Sachschadens sind unbekannt – und Gegenstand der Ermittlungen. (PKB)

Kirchberg Lieferwagen geriet in Vollbrand

In der Nacht auf Samstag brannte auf der A1 bei Kirchberg ein Lieferwagen. Der Chauffeur wurde zur Kontrolle ins Spital gebracht. Der Chauffeur war gegen 1 Uhr am Morgen von Kriegstetten nach Bern unterwegs, auf der Höhe Kirchbergs bemerkte er den Auto-Brand. Er hielt das Fahrzeug an, der Lieferwagen geriet in Vollbrand. Wegen der starken Rauchentwicklung kam es später zu einem Selbstunfall. Ein Auto prallte mit der Leitplanke zusammen; der Lenker blieb aber unverletzt. (PKB)

Bern Unfälle auf der A1 – Polizei sucht Zeugen

Auf der A1 Ost zwischen Bern-Wankdorf und Schönbühl ereigneten sich am Samstag zwei Unfälle. Der erste Unfall ereignete sich gegen 13.35 Uhr auf der A1 Ost zwischen dem Anschluss Bern-Wankdorf und Schönbühl. Zwei Fahrzeuge waren auf der zweiten Überholspur Richtung Schönbühl unterwegs, als es zur Kollision kam. Die Insassen des vorderen Autos wurden ins Spital gebracht. Kurze Zeit später, gegen 14 Uhr kam es auf der ersten Überholspur zwischen Wankdorf und Schönbühl ebenfalls zu einer Kollision. Dabei wurde niemand verletzt. Der Fahrer eines Autos hielt an, der andere fuhr weiter. Die Polizei sucht nun Zeugen unter folgender Telefonnummer: 031 634 41 11. (PKB)